HNA

Ein „Sonnifant“ soll Freibadbesuchern Freude machen und für Sonnenenergie werben

# Klimabotschafter mit Rüssel

09.05.11 17:34

Zierde: Holzkünstler Mirko Quade (rechts) und sein Kollege Edgar Bittner geben dem Sonnifanten den letzten Feinschliff. Foto:  Schröter

**Göttingen. Große Augen machten jetzt die Besucher des Naturerlebnisbades im Göttinger Stadtteil Grone: Auf dem Kinderspielplatz legten der Rügener Holzkünstler Mirko Quade und sein Kollege Edgar Bittner letzte Hand an einen beinahe lebensgroßen Holzelefanten.**

Mit Motorsäge und Spachtel gaben die beiden dem knapp drei Tonnen schweren „Sonnifanten“ den letzten Feinschliff und beendeten damit ihr Werk, das sie vor rund acht Wochen im heimischen Atelier auf Rügen begonnen hatten. Eine Spedition hatte das Ungetüm nach Göttingen gebracht, wo es mit einem Schwerlastkran ins Naturbad gehievt worden war.

## Tauziehen mit Holz-Riesen

„Der Sonnifant soll für Jung und Alt ein neuer Spielgefährte und zugleich Botschafter für die erneuerbaren Energien sein“, sagt Professor Rainer-W. Hoffmann. Als Vorsitzender des Vereins Klimaschutz Göttingen hatte er vor drei Jahren die Idee mitentwickelt und dazu beigetragen, dass es als Gemeinschaftsprojekt mit dem Trägerverein des Naturbades umgesetzt werden konnte. Die dafür benötigten 10 000 Euro stammen ausnahmslos aus Spendengeldern.

Damit der Sonnifant künftig seinen eigentlichen Zweck erfüllt und sich die Freibadbesucher nicht nur an seinem Anblick erfreuen können, sind weitere Arbeiten nötig. „Im Laufe des Sommers wird er sein technisches Innenleben für das Tauziehen zwischen Mensch und Sonne erhalten“, erläutert Professor Hoffmann.

Ein Solarmodul werde einen Motor speisen, der eine Seilwinde im Bauch des Elefanten in die eine Richtung antreibt. An einem aus dem Elefantenmaul hängenden Seil könnten sich die Menschen dann abmühen. „Wer wann welche Leistung bringt, wird ein Display anzeigen, das sich derzeit noch in der Entwicklung befindet.“

## Mittel, die alle verstehen

Für das außergewöhnliche Engagement seines Vereins liefert der Vorsitzende Rainer-W. Hoffmann eine einfache Erklärung. „Wir bemühen uns mit Vorrang um Aufklärung und Verhaltensänderung bei Menschen, die weder Fachzeitschriften lesen noch Kongresse besuchen.“ Ohne diese Bevölkerungsmehrheit sei der Kampf gegen den Klimawandel nicht zu gewinnen. „Daher arbeiten wir vorrangig mit einfachsten Mitteln, die von allen verstanden werden.“

Und warum Holz aus deutschen Wäldern? „Wer Nachhaltigkeit predigt, kann doch kein Plastiktier nehmen, das letztlich aus Erdöl besteht“, sagt Klimaschutz Göttingen-Vorstand Jens Henkelmann. „Und er muss ganz sicher sein, dass er im Bemühen um den Klimaschutz nicht indirekt den Regenwald schädigt.“

www.klimaschutz-goettingen.de

*Von Per Schröter*